



Briefing Notes Zusammenfassung

Gruppe 62 – Informationszentrum Asyl und Migration

Kolumbien – Januar bis Juni 2025

30. Juni 2025

20. Januar 2025

Mehr als 60 Tote nach Rebellenkämpfen; Friedensverhandlungen mit ELN ausgesetzt

Am 17.01.25 setzte der kolumbianische Präsident Gustavo Petro die Friedensgespräche mit der Guerillagruppe Ejército de Liberación Nacional (ELN) aus. Dieser Schritt erfolgte nach Zusammenstößen der ELN mit Splittergruppen der früheren FARC-Rebellengruppe in der Region Catatumbo. Bei den Zusammenstößen am 16.01.25 seien laut des Gouverneurs von Norte de Santander, William Villamizar, mehr als 30 Menschen getötet und über 20 verletzt worden. Die Anzahl habe sich nach Angaben der Ombudsstelle für Menschenrechte der Regierung am 18.01.25 auf mehr als 60 Personen erhöht, zudem gäbe es 32 Entführungsoffer sowie Tausende Vertriebene. Mindestens fünf der Getöteten seien ehemalige FARC-Rebellen gewesen, die Teil des Friedensabkommens von 2016 waren, teilte die Regierung mit. Auch Mitglieder des Estado Mayor Central (EMC), einer Dissidentenfraktion der FARC, die sich in separaten Friedensgesprächen mit der Regierung befindet, seien laut Regierungssprecher angegriffen worden. Zudem seien viele der Opfer Familienangehörige von ehemaligen FARC-Kämpfern. In der Großstadt Cúcuta an der Grenze zu Venezuela sowie in den Gemeinden Ocaña und Tibú hätten bereits Hunderte Familien Zuflucht gesucht. Die Regierung erklärte 300 weitere Soldaten in die Region entsenden zu wollen um die Gewalt zu beenden. Das Büro der Ombudsstelle forderte die ELN und andere bewaffnete Gruppen auf, humanitäre Hilfe in das Gebiet zu lassen und alle Angriffe auf die Zivilbevölkerung einzustellen.

Die Region Catatumbo gilt aufgrund ihrer Nähe zu Venezuela, von wo aus illegale bewaffnete Gruppen Kokain exportieren, als strategisch wichtig für den Drogenhandel. In einer Erklärung vom 18.01.25 beschuldigte die ELN eine Fraktion der FARC, den Konflikt durch die Tötung von Zivilpersonen ausgelöst zu haben. Die FARC-Fraktion äußerte sich hingegen nicht öffentlich zu den Vorwürfen, erklärte jedoch am Vortag mit dem Abzug ihrer Einheiten begonnen zu haben, um eine weitere Eskalation der Gewalt zu verhindern.

Bereits seit dem Jahr 2022 laufen Friedensgespräche mit der ELN im Rahmen der Politik des umfassenden Friedens (Paz Total) von Präsident Petro. Ein vereinbarter Waffenstillstand war im August 2024 nach monatelangem Stillstand der Verhandlungen ausgelaufen (vgl. BN v. 05.08.24).¹

27. Januar 2025

Ausnahmezustand verhängt und Militär nach Norte de Santander entsendet

Am 24.01.25 rief der kolumbianische Präsident Gustavo Petro nach Angriffen der Guerillagruppe Ejército de Liberación Nacional (ELN) in der Region Catatumbo im Nordosten Kolumbiens den Ausnahmezustand „estado de conmoción interior“ aus. Diese Maßnahme, die seit 2008 nicht mehr angewendet wurde, gilt für 90 Tage und nur für die ländliche Region von Catatumbo. Laut des Dekrets werden dem Präsidenten Notstandsbefugnisse zur

Wiederherstellung der Ordnung eingeräumt. Demnach könne Petro u.a. Ausgangssperren verhängen, den Verkehr einschränken und andere Schritte unternehmen, die normalerweise die Bürgerrechte der Kolumbianerinnen und Kolumbianer verletzen oder der Zustimmung des Kongresses bedürfen würden. Zudem hatte die Regierung mit einer Militäroffensive gegen die ELN begonnen und mehr als 9.000 Streitkräfte in die betroffene Region entsandt. Diese Schritte erfolgten nach Zusammenstößen der ELN mit Splittergruppen der früheren FARC-Rebellengruppe in der Region, bei denen mindestens 80 Menschen getötet wurden. Zudem seien rd. 36.000 Menschen aus ihren Dörfern nahe der Grenze zu Venezuela vertrieben worden (vgl. VN v. 20.01.25). Darüber hinaus wurden am 20.01.25 mindestens 20 weitere Tote bei Kämpfen im Amazonasgebiet im Süden des Landes gemeldet.²

24. Februar 2025

ELN führt bewaffneten Streik in Chocó durch

Die Guerillagruppe Ejército de Liberación Nacional (ELN) rief einen 72-stündigen bewaffneten Streik in der Region Chocó vom 18.02. bis 21.02.25 aus und verhängte Ausgangssperren. Daraufhin wurden Geschäfte geschlossen und der öffentliche Nahverkehr kam zum Erliegen. Rd. 12.000 Menschen wurden in ihren Gemeinden eingeschlossen, mindestens 3.500 vertrieben. Die ELN erklärte in einem Kommuniqué, dass der Streik eine Reaktion auf die Allianzen zwischen Staat, Militär und Söldnern sei, die mit paramilitärischen Gruppen zusammenarbeiten würden, die die Rebellen und Gemeindeführer angreifen. Zudem sei die Regierung für die schlechte humanitäre Situation in Chocó und für die Ausbreitung von Paramilitärs wie dem Clan del Golfo verantwortlich. Laut dem staatlichen Statistikinstitut (DANE) betrug die Armutsquote in Chocó im Jahr 2023 66,7 %, die extreme Armut lag bei 43,5 %. Neben der volatilen wirtschaftlichen Lage ist die Region insbesondere aufgrund der Präsenz der ELN und des Clan del Golfo, die um Drogenrouten und illegale Ökonomien konkurrieren, umkämpft.

Bereits am 17.01.25 setzte die Regierung die Friedensverhandlungen mit der ELN aus, nachdem eine Gewaltwelle in der Region Catatumbo mehr als 80 Todesopfer und rd. 50.000 Vertriebene forderte (vgl. BN v. 17.01., 20.01. u. 24.01.25).³

10. März 2025

Guerillagruppe lässt 29 entführte Sicherheitskräfte frei

Am 08.03.25 wurden 28 Polizisten und ein Soldat, die in El Plateado im Departement Cauca im Südwesten Kolumbiens als Geiseln gehalten wurden, freigelassen. Berichten zufolge hätten Sicherheitskräfte am 06.03.25 in zwei Gemeinden versucht, die staatliche Kontrolle wiederherzustellen, seien jedoch von Guerillas sowie Bürgerinnen und Bürgern überwältigt worden. Demnach griffen Randalierer die Sicherheitskräfte an, setzten Fahrzeuge mit improvisierten Brandbomben in Brand und zündeten Rauchgranaten. Die Regierung beschuldigt eine abtrünnige FARC-Fraktion, die Carlos Patiño Front, die Zivilbevölkerung für Angriffe auf die Truppen zu instrumentalisieren. Die lokalen Gemeinschaften geben an, in Selbstverteidigung gehandelt zu haben. Sie seien über die Regierungsbemühungen verärgert, den Kokaanbau in der Region auszurotten. Die Carlos-Patiño-Front operiert überwiegend in den Departements Cauca und Valle del Cauca und ist in illegale Aktivitäten wie Drogenhandel, illegalen Bergbau, Erpressung und Angriffe auf die Sicherheitskräfte verwickelt.⁴

31. März 2025

Auswirkungen bewaffneter Auseinandersetzungen in der Region Catatumbo, Gegenoffensive Frente 33

Laut einem am 26.03.25 veröffentlichten Bericht der NGO HRW, basierend u.a. auf Berichten von UN OCHA, der Nationalen Ombudsstelle und Interviews, habe es nach einer Offensive der ELN gegen eine FARC-Dissidentenfraktion (Frente 33) in der Region Catatumbo ab Mitte Januar 2025 (vgl. BN v. 20.01. u. 27.01.25) im Zuge von Auseinandersetzungen um Einflusszonen zahlreiche Menschenrechtsverletzungen gegeben. Neben extralegalen Tötungsdelikten, Entführungen und Verschwindenlassen von Großteils zivilen, vermeintlichen Kollaborateuren der Frente 33 durch die ELN, seien bis zur Berichtsveröffentlichung zudem rd. 56.000 Menschen vertrieben worden. Die Zahl übersteige damit bereits jetzt die Summe intern Vertriebener in Kolumbien im Gesamtjahr 2024. Auch zuvor befragte Vertriebene berichteten u.a. von sozialer Kontrolle sowie Zwangsarbeit bei

Regelverstößen, sexualisierter Gewalt und Zwangsrekrutierung, auch von Minderjährigen. Verschiedene UN-Sonderbeauftragte warnten am 20.03.25 ebenfalls vor den Auswirkungen der Auseinandersetzungen und sprachen neben der erheblichen Zahl Vertriebener von weiteren 27.000 durch den Konflikt eingeschlossenen Personen. Andere Quellen gehen von niedrigeren Zahlen aus. Besonders von der aktuellen Gewalt betroffen gewesen seien „Bauern, die indigene Bevölkerung, Migrantinnen und Migranten, [...] Flüchtlinge sowie Menschenrechtsverteidigende, Lehrpersonal, soziale Anführerinnen und Anführer und ehemalige FARC-EP-Kämpfer [...], die das Friedensabkommen [2016] unterzeichnet haben.“ Die Nationale Ombudsstelle machte zudem auf negative, lokale Auswirkungen auf die Nahrungsmittel- und Gesundheitsversorgung durch den Konflikt aufmerksam. Zuletzt hatten sich die Kämpfe zwischen den beiden Gruppen Berichten zufolge wieder intensiviert, als die Frente 33, unterstützt durch Kämpfer aus anderen Landesregionen, eine Gegenoffensive in der Gemeinde Tibú begonnen hat. Auch Auseinandersetzungen mit dem nach Catatumbo entsandten Militär sowie die Tötung eines Soldaten im Februar 2025 in Teorama durch die ELN wurden vermeldet. Am 09.03.25 seien zudem fünf Menschen in Ocaña getötet, am 19.03.25 ein Bauernführer entführt worden. Die Zahl der Vertriebenen sei weiter angestiegen, der humanitäre Bedarf bleibe anhaltend hoch.⁵

7. April 2025

ELN-Dissidentengruppe Comuneros del Sur: Waffenabgabe und Friedensabkommen

Am 05.04.25 unterzeichnete Präsident Gustavo Petro im Departamento Nariño zwei Abkommen mit der bewaffneten Gruppe Comuneros del Sur, die Teil der Guerillagruppe Ejército de Liberación Nacional (ELN) war. Zuvor hatte die Gruppierung Kriegsarsenal, darunter Landminen, Granaten und Raketen, an eine Armeeeinheit übergeben und damit eine mit der Regierung getroffene Vereinbarung erfüllt. Darüber hinaus verpflichteten sich die Mitglieder, das restliche Kriegsmaterial innerhalb der nächsten drei Monate abzugeben. Präsident Petro berichtete auf seinem X-Account von der Vernichtung einer Tonne Kriegsmaterial und bezeichnete die Ereignisse als ersten großen Erfolg der Politik des „umfassenden Friedens“. Bei dem Treffen in Nariño wurden zudem Vereinbarungen zur Unterstützung der Opfer, zum Gedenken an die Geschichte, zur Kontrolle des illegalen Bergbaus und zur Ersetzung von 5.000 Hektar illegaler Anbauflächen getroffen. Darüber hinaus wurde die Einleitung eines Minenräumungsprozesses vereinbart.

Die Comuneros del Sur wurde 1992 gegründet und war die erste ELN-Struktur in Nariño. Im März 2024 spaltete sich die Gruppierung von der ELN ab und begann einen territorialen Friedensprozess voranzutreiben. Die rd. 300 Rebellen sollen nun in das zivile Leben wiedereingegliedert werden.⁶

28. April 2025

FARC-Dissidenten töten Soldaten im Departamento Guaviare

Am 27.04.25 wurden in Charras, im südöstlichen Departamento Guaviare, nach vorläufigen Schätzungen mindestens neun Soldaten getötet. Militärquellen bestätigten bisher sechs Tötungen, die dem bewaffneten Gruppenverband Jorge Suárez Briceño zugeschrieben werden. Die Gruppe ist Teil des Estado Mayor de Bloques (EMB) der FARC-Dissidenten, die von einem Pseudonym namens „Calarcá“ geführt wird. Fünf weitere Soldaten wurden zuvor entführt, jedoch wenige Stunden später in der Ortschaft Guanapalo freigelassen, wobei drei von ihnen verletzt waren. Ein Soldat wird nach Angaben des Militärs weiterhin vermisst. Die Soldaten waren für die Sicherung der ehemaligen territorialen Ausbildungs- und Reintegrationsgebiete (Antiguo Espacio Territorial de Capacitación y Reincorporación, AETCR) in Charras verantwortlich, das von ehemaligen FARC-Guerillas genutzt wurde, die das Friedensabkommen von 2016 akzeptierten. Das kolumbianische Militär entsandte eine Sonderkommission zur Untersuchung des Vorfalls sowie Unterstützungstruppen, um die Einsatzkapazitäten und Sicherheit in der Region zu verstärken. Der Angriff erfolgte vor dem Hintergrund einer landesweiten Gewaltwelle, die laut Verteidigungsminister Pedro Sánchez Suárez bisher mindestens 18 tote Sicherheitskräfte zwischen dem 15. und dem 25.04.25 forderte. Sánchez erklärte, dass Auftragsmörder, die für illegal bewaffnete Gruppen arbeiten, verantwortlich für die Gewalt seien und gezielt Polizei- und Militärangehörigen angreifen würden (plan pistola). Die Angriffe in Antioquia, Córdoba und an der Atlantikküste gingen demnach vom „Golf-Clan“ aus, in Norte de Santander von der ELN und in Cauca von den FARC-Dissidenten unter der Führung von Iván Mordisco.⁷

26. Mai 2025

OHCHR warnt vor Aussterben indigener Völker in Sierra Nevada

Am 20.05.25 warnte das Büro des Hohen Kommissars der Vereinten Nationen für Menschenrechte in Kolumbien (OHCHR) vor dem drohenden physischen und kulturellen Aussterben von fünf indigenen Völkern in der Sierra Nevada de Santa Marta. Scott Campbell, UN-Menschenrechtsbeauftragter in Kolumbien, forderte die Regierung auf, die indigenen Gruppen Kogui, Wiwa, Kankuamo, Arhuaco und Ette Naka zu schützen. Diese Gemeinschaften, mit insgesamt etwa 54.700 Mitgliedern, seien zunehmender Gewalt durch bewaffnete Gruppen ausgesetzt, die um die Kontrolle über ihre Gebiete konkurrieren. Campbell berichtet, dass bewaffnete nichtstaatliche Akteure – darunter abtrünnige Rebellen Gruppen und organisierte Verbrecherbanden – in die Region eingedrungen seien und Ausgangssperren verhängt, religiöse und politische Versammlungen aufgelöst und Hunderte Menschen gewaltsam vertrieben hätten. Zudem sei in den beiden letzten Jahren ein Gemeindevorsteher der Arhuaco ermordet worden und ein Angehöriger des Kogui-Stammes verschwunden. Campbell betonte, dass die Gemeinschaften „verschiedenen Formen grausamer Angriffe durch nichtstaatliche bewaffnete Gruppen ausgesetzt sind“ und dies „verheerende Auswirkungen auf ihr Leben, ihr Land, ihr Territorium, ihre Selbstverwaltung und ihre Spiritualität“ hat. Er forderte, über militärische Einsätze hinauszugehen und umfassende Maßnahmen, einschließlich besserer Gesundheitsversorgung, Bildung und wirtschaftlicher Perspektiven, zu ergreifen, um das Überleben dieser Kulturen zu sichern, deren Wissen von der UNESCO als immaterielles Kulturerbe anerkannt ist.⁸

16. Juni 2025

Präsidentenskandidat Uribe in Bogotá angeschossen

Der Senator und Präsidentenskandidat Miguel Uribe Turbay sei aktuellen Medienberichten zufolge am 07.06.25 während einer Wahlkampfveranstaltung in Bogotá angeschossen worden. Zwei Schüsse sollen Uribe, der weiterhin in Lebensgefahr schwebt, am Kopf getroffen haben. Der 14- bzw. 15-jährige Täter habe nach seiner Inhaftierung gestanden, man habe ihm 20 Mio. kolumbianische Pesos (umgerechnet 4.200 EUR) für die Ausführung des Anschlags versprochen. Wer das Attentat in Auftrag gegeben haben soll, sei noch unbekannt. Uribe sei einer der prominentesten Kritiker des linksgerichteten Präsidenten Gustavo Petro. Dieser soll das Attentat auf Uribe als einen Angriff auf die „Demokratie, Gedankenfreiheit und die legitime Ausübung eines politischen Amtes in Kolumbien“ bezeichnet haben. Petro erklärte in den sozialen Medien, dass der Personenschutz für Uribe „merkwürdigerweise“ am Tag des Anschlags von sieben auf drei Personen reduziert worden sei. Petro habe daraufhin eine „Untersuchung“ angekündigt. Am 15.06.25 sollen über 70.000 Menschen in mehreren Städten in Kolumbien gegen politische Gewalt protestiert haben. Das Attentat auf Uribe erinnere an die Ereignisse in den 1980er und 1990er Jahren: Fünf Präsidentenskandidaten seien in diesem Zeitraum ermordet worden. Mehrere Präsidentenskandidaten sollen ihre Wahlkampagne aktuell niedergelegt haben.⁹

Mehrere Tote und Verletzte bei Bombenangriffen im Südwesten Kolumbiens

Am 10.06.25 sind laut Medienberichten in den Departments Cauca und Valle del Cauca im Südwesten des Landes rund 20 Bombenanschläge verübt worden, für die laut Militär und Polizeikräfte die Dissidentengruppe „Estado Mayor Central“ (kurz: EMC), eine Abspaltung der ehemaligen Guerillaorganisation „Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia“ (kurz: FARC), verantwortlich sein soll. Hierbei sollen mindestens sieben Personen – darunter zwei Polizisten und fünf Zivilpersonen – getötet und 50 weitere Personen verletzt worden sein. Die EMC übernahm am 13.06.25 in einem Video die Verantwortung für die Anschläge.¹⁰

-
- 1 Reuters, Deaths in Colombia rebel violence double to 60, ombudsman says, last update 19.01.2025; Ebd., Colombia's president suspends peace talks with ELN rebels, last update 18.01.2025, El País, El ELN recrudece la guerra en la frontera con Venezuela, el garante incómodo de un diálogo suspendido, last update 19.01.2025; Tagesschau, Viele Tote durch Kämpfe zwischen Rebellen, last update 19.01.2025, Colombia Reports, More than 30 killed in ELN offensive in northeast Colombia, last update 17.01.2025.
 - 2 Tagesschau, Ausnahmezustand und Armeeeinsatz im Norden Kolumbiens, last update 25.01.2025; UN, Colombia: Catatumbo killings highlight fragility of peace process, last update 22.01.2025; Aljazeera, Colombia's Petro decrees emergency powers amid deadly border area violence, last update 24.01.2025.
 - 3 El País, El ELN produce otro desplazamiento masivo con el anuncio de un paro armado en Chocó, last update 18.02.2025; Infobae, Secretario del Interior de Chocó afirmó que paro armado del ELN podría generar más colombianos desplazados, last update 16.02.2025; Amerika21, Kolumbien: Bewaffneter Streik der ELN-Guerilla im Departamento Chocó, last update 21.02.2025; Colombia Reports, ELN orders lockdown in western Colombia, last update 18.02.2025; Associated Press News, ELN rebels launch 3-day armed strike in Colombia's northwest as violence in rural areas escalates, last update 18.02.2025.
 - 4 Infobae, Revelan la estructura criminal detrás del secuestro de 29 uniformados en El Plateado: hace parte del frente Carlos Patiño de las disidencias, last update 09.03.2025; El País, La Defensoría del Pueblo confirma la liberación de los 29 integrantes de la Fuerza Pública retenidos en El Plateado, last update 09.03.2025; Reuters, Colombian troops kidnapped by civilians released, defense ministry says, last update 08.03.2025; Latin America Reports, Mass detention of security forces puts spotlight on Colombia's troubled Cauca region, last update 07.03.2025; France24, FARC dissidents capture 29 Colombian soldiers, police, last update 07.03.2025; Voice of America, Colombian guerrillas release 29 hostages: AFP, last update 08.03.2025.
 - 5 HRW, Colombia: Armed Groups Batter Border Region, last update 26.03.2025; OHCHR, Colombia: UN experts call for protection of civilians caught up in Catatumbo conflict, last update 20.03.2025; El País, La contraofensiva de las disidencias de las FARC reaviva la crisis en el Catatumbo, last update 26.03.2025; Defensoría del Pueblo, Defensoría continúa con la protección de derechos de las comunidades en el Catatumbo, last update 12.03.2025; Pares, Catatumbo 77 días de horror y olvido, last update 25.03.2025; RCN, Un soldado muerto y dos heridos dejan combates con el ELN en Teorama, Norte de Santander, last update 17.02.2025.
 - 6 El País, Comuneros del Sur se convierte en el primer grupo que entrega armas en la paz total de Petro, last update 06.04.2025; France24, Una disidencia del ELN, el primer grupo en entregar las armas en la "paz total" de Petro, last update 06.04.2025; Infobae, Gobierno firmó acuerdos con los Comuneros del Sur en Nariño: "Bienvenidos a la paz", last update 05.04.2025; Deutsche Welle, Colombian rebel group begins handing over arms to government, last update 06.04.2025.
 - 7 Infobae, Emboscada contra el Ejército en Guaviare deja varios soldados muertos y otros secuestrados, last update 27.04.2025; El Tiempo, Ataque de disidencias a pelotón del Ejército en Guaviare dejó múltiples heridos: presidente Petro pidió investigar, last update 27.04.2025; Handelsblatt, Bericht: Neun Soldaten bei Kämpfen in Kolumbien getötet, last update 27.04.2025; EFE, El Ejército colombiano confirma la muerte de seis militares y uno desaparecido en ataque, last update 27.04.2025; Deutsche Welle, Seis militares mueren en una emboscada en Colombia, last update 28.04.2025.
 - 8 Independent, UN warns of 'ongoing tragedy' as Indigenous groups in Colombia face extinction, last update 21.05.2025; Newslooks, Armed Conflict Threatens Five Indigenous Groups in Colombia, last update 20.05.2025 .
 - 9 Osorio, Camila, El atentado contra Miguel Uribe Turbay en Colombia deja un país al borde de sus emociones, last update 15.06.2025; Tagesschau, Prominenter Politiker in Kolumbien angeschossen, last update 08.06.2025; Demmer, Anne, Kolumbiens Angst vor neuer Gewalt, last update 11.06.2025; Rank, Hartmut, Kolumbien: Schüsse im Vorwahlkampf, (Konrad Adenauer Stiftung), last update 13.06.2025; Mahtani, Noor, Más de 70.000 personas marchan en repudio al atentado contra Miguel Uribe Turbay: "No más miedo", last update 16.06.2025; Barber, Harriet, Colombia: president says shot candidate had security detail cut on day of attack, last update 09.06.2025.
 - 10 Timerman, Jordana, Seven killed in Colombian bomb attacks, last update 11.06.2025; DW, Disidencia de FARC reivindica últimos ataques en Colombia, (Deutsche Welle), last update 14.06.2025; The Guardian, At least seven dead and 50 wounded as Colombia hit with bombings and gun attacks, last update 10.06.2025.

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge,
90461 Nürnberg

ISSN

2943-1719

Stand

06/2025

Druck

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Gestaltung

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Bestellmöglichkeit

Publikationsstelle Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

www.bamf.de/publikationen

Sie können diese Publikation auch als barrierefreies PDF-Dokument herunterladen.

Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags-, und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

www.bamf.de